Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 250 (1971)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu einem Gebete für dieses Land.

Im Dunkel unter einem breiten Birnbaum seine nahm und — fest umschloß. Wie wollte blieb Liese stehen. Vor sich sah sie das Feu- sie gegen die Macht der Heimat und der er, das festende Volk und den sternbesäten Liebe aufkommen, wenn beide vereint um Abendhimmel über dem heimatlichen Dorfe. sie warben? Es war schon so, daß sie nur Tränen traten ihr in die Augen — die Hei- irre gegangen war in Gedanken — ihr Herz, matliebe langte nach ihrer Seele, so gewal- ihre Liebe und ihre ganze Kraft waren für tig und heiß, daß sie die Hände falten mußte alle Zeit der kleinen Heimat verschrieben. Es hatte nur dieser Stunde bedurft, die sie Sie erschrak nicht, als jemand ihren Namen mit Glockengeläute und Vaterlandsliedern nannte. Sie wußte, wer neben ihr stand und heimrief auf den kleinen schmalen Weg, an wehrte sich nicht, als er ihre Hand in die dem Pflicht und Liebe sie erwarteten.

Appezeller Trachtechind

Hansueli, Sepp, Mariesli und d'Gret vo Brülisau, sie sitzed uf em Wiesli Wie anere Modeschau. und jödeled bald echli; denn's Appezellervölkli will witzig, luschtig sy.

rst

in

aß

lie

es ße

se

lie

ıg.

de ne lie

ei, er

en

te

hr

as

e-

al

ıd

it iır es

er

m

e n

r

it

e n n

Sie sönd uf ihrni Trachte, me merkt's, nöd wenig stolz. do gits ke Unterschied, so all vom glyche Holz. Sie siehn kei Wetterwölkli Die Maitli — Flügelhube i Silberchettlegstalt, in geele Hose d'Buebe vom Alpufzug umschnallt.

Die Alte, wie die Junge, Sie chönned d'Welt verachte, 's wört met Begeist'rig g'sunge seb herrlech Landsgmendlied. Und's Alphorn blost zom Jödele scho noch der Chinderlehr und schwunghaft goht's as Bödele und chögle um si her. A. K. W.

